

mit uns verbündeten. Ihm durch langjährige Arbeit vertrauten Türken. Invergeßen aber ist bei allen, die unter dem jugendlichen Generalfeldmarschall bei dem Generalgouvernement oder ihm angegliederten Behörden arbeiteten oder unter seinem Befehl in der Truppe Dienst tun durften, diese schlichte, vornehme, furchtlose, gerade Soldatennatur, mit der sich reiches, tiefes Wissen und wahre Herzengüte in seltenem Maße vereinigte. Nur ein solcher Mann konnte sowohl die Grundlagen für den künftigen Bau legen, den jetzt die deutsche Verwaltung in Belgien darstellt, als auch seinen Truppen in den ersten Kämpfen vor Antwerpen und in Maastricht der Führer sein, dem sie zujubelten und mit Begeisterung ins Gefecht folgten. Mit ihm ist der Besten einer dahingegangen. Sein leuchtendes Vorbild wird aber uns alle, die ihn kannten, immer wieder anspornen, in treuester Pflichterfüllung und ohne Schonung der eigenen Persönlichkeit das Beste herzugeben für Kaiser und Reich.

11. In einer Würdigung, die v. d. Volk-Pascha seitens seines Adjutanten v. Nestorff in der „Vossischen Zeitung“ zuteil wird, heißt es: Das Gedächtnis an den Soldatenwäter Volk wird unauflöslich bleiben. Die Ansehungsgefahr hielt den Führer nicht zurück, sich auch um die Pflege der Flecktyphus-Kranken seiner Truppe zu kümmern und sie zu besuchen. Was die Augen des Feindes und die Anstrengungen nicht erreichten, geschah durch die Seuche. Das treue und tapfere Herz hörte auf zu schlagen.

Die Wirkung der Zepplinaufgriffe.

11. Frankfurt a. M., 25. April. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Stockholm geschrieben: Die schwedische Zeitung „Allshanda“ bringt interessante Äußerungen eines im Hull lebenden englisch-schwedischen Kaufmanns über die Wirkung der deutschen Zepplinaufgriffe. Im Anfang hatte die Zepplinaufgriffe einen Einfluß, den sie sicher nicht bezweckten. Damals war die allgemeine Wehrpflicht noch nicht eingeführt, und man konnte statistisch nachweisen, daß die Anwerbungen von Freiwilligen sich immer noch einem deutschen Luftangriff stark vermehrten. Man wollte Rache nehmen. Aber mit der Zeit begann der lange Krieg die Stimmung immer mehr zu ändern, zumal er Mangel an Arbeitskräften im Geschäftsleben und auf anderen Gebieten mit sich brachte. Die wiederholten Zepplinaufgriffe gingen an zu ermüden. Es erschöpfte auf die Dauer die Geduld, daß man Nacht um Nacht, manchmal eine ganze Woche hindurch in gleichen Zwischenräumen seine Wohnung verlassen mußte, um sich in Sicherheit zu bringen, und die Verheerungen durch die Flugzeuge wirkten auch verstimmend. Das Kriegsgeld hat angefangen, sein Haupt zu erheben.

Die Lage der Engländer in Mesopotamien.

Die Lage von Kut el Amara wird im Bericht eines Londoner Gewährsmannes der „Voss. Ztg.“ als verzweifelt hingestellt. Die Stärke der türkischen Streitkräfte sei mehr als verdoppelt worden, und die Angriffe seien außerordentlich kräftig.

Aus England.

11. London, 25. April. Der Chefsekretär für Irland, Birrell, gab im Unterhause bekannt, daß gestern in Dublin schwere Unruhen ausgebrochen seien. Das Postgebäude sei gewaltsam eingenommen und die telegraphische Verbindung abgeschnitten worden. Soldaten seien während des Tages angekommen, die jetzt die Lage völlig beherrschten. Etwa zwölf Personen hätten ihr Leben verloren, darunter vier oder fünf Soldaten.

Das Haus hielt darauf eine geheime Sitzung ab, um die Erklärung Asquiths entgegenzunehmen und darüber zu beraten.

11. London, 25. April. Um einem Kriegsbedürfnis entgegenzukommen, haben sich etwa 40 der führenden englischen Luftfahrzeugfabrikanten zu einem großen Konzern unter dem Namen „The British Aircraft Constructors Limited“ angeschlossen. Diese Gründung ist von besonderem Interesse für Deutschland, weil es Aufgabe dieses Konzerns sein soll, die bisherige Vorherrschaft Deutschlands auf dem Gebiete der Luftschiffahrt zu besetzen, was den englischen Firmen einzeln bisher nicht gelungen ist — und dem Konzern wohl ebenso wenig gelingen wird.

Ruffentruppen in Marseille.

11. Marseille, 25. April. (Sabasmeldung.) Ein Postdampfer mit einer neuen russischen Truppenabteilung ist heute vormittag hier eingetroffen.

Italien und Frankreich.

11. Mailand, 26. April. Der „Secolo“ meldet aus Rom: Tittoni ist nach der italienischen Front abgereist. Gerüchte weise hängt angeblich diese Reise mit dem besonderen Wunsch des Verbands zusammen, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland einzuleiten.

Warum der „Goldmouth“ versenkt wurde.

11. Berlin, 25. April. Über die Versenkung des brennendsten englischen Dampfers „Goldmouth“ am 31. März erzählt die „Telegraphen-Union“ an zuständiger Stelle folgendes: Die Versenkung des Dampfers wurde zunächst durch Signalfuchs zum Versinken des Schiffes aufgefördert. Da der Dampfer diese Aufforderung unbeachtet ließ, wurde ein Warnungsschuss gefeuert. Darauf eröffnete der Dampfer sofort das Feuer auf das U-Boot. Es entspann sich ein halbstündiges Verfolgungsgefecht, in dessen Verlauf der Dampfer acht Treffer erhielt. Alsdann verließ die Besatzung das Schiff, das darauf versenkt wurde. Von der Besatzung, deren Leben der Kapitän in Befolgung der Anweisung der englischen Admiralität rücksichtslos auf Spiel gesetzt hatte wurde ein Mann schwer verwundet. Die Geschütze des Dampfers wurden durch zwei Matrosen der englischen Kriegsmarine bedient. Der Kapitän des Dampfers, der es unternommen habe, ein deutsches Kriegsschiff anzugreifen, ist als Gefangener eingbracht worden.

Spanische Wahlen.

11. Madrid, 25. April. Bei den Wahlen zum Senat wurden 108 Liberale, 34 Konservative und 24 sonstige Kandidaten gewählt.

Berichte unserer Feinde.

11. Rom, 25. April. Antiker Bericht vom Dienstag. Zeitweilig heftige Artillerietätigkeit im Hochcordebo und im Abschnitt St. Michael (Marst). Sonst kein wichtiges Ereignis. Cadorna

Aus China.

11. Shanghai, 25. April. (Kontor.) Ein scharfes Gefecht fand gestern bei Kujich statt. Die Regierungstruppen griffen die Forts von Kiangyin an, deren Besatzungen sich kürzlich unabhängig erklärt hatten. Die Regierungstruppen wurden anfangs zurückgetrieben, schlugen aber, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, die Rebellen in die Flucht. Die Forts sind indes noch nicht genommen.

Sonstige Meldungen.

11. Wien, 25. April. Die Parlamentskorrespondenz meldet: Aus Anlaß der hundertjährigen Zugehörigkeit des Kronlandes Salzburg zu Österreich wird Kaiser Franz Josef am Donnerstag, den 27. April eine Kabinettsverordnung des Kronlandes empfangen, die vom Landeshaupmann Winkler geführt wird und der auch der Präsident des Abgeordnetenhauses angehört wird.

11. Stockholm, 25. April. Die schwedische Militärkommission, die das deutsche Heeres-Exerzierstudium studieren wird, reiste heute abends nach Berlin ab. Die Kommission steht unter der Führung des Kavallerieinspektors Generalmajors M u n d.

11. Stockholm, 25. April. Eine Regierungsvorlage über die Zollerfreiheit von Liebesgaben ist heute dem Reichstage vorgelegt worden.

11. Wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird, ist eine große Anzahl italienischer Deputierter unter Führung Lugatis nach Paris zur interparlamentarischen Konferenz abgereist. Gleichzeitige ging eine römische Karabinierskapelle dorthin ab.

* Die Gesellschaft für Volksbildung hat im Jahre 1915 429 500 Mark ausgegeben, wovon auf Volksbüchereien 118 000 Mark, auf Kriegsbüchereien 103 000 Mark, auf die Ausstattung von Lichtbildervorträgen, Filme usw. 61 000 Mark, auf vaterländische Vortragsabende und Kriegswohlfahrtszwecke 24 000 Mark entfielen. Seit Beginn des Krieges versandte die Gesellschaft an die Truppen in den Lazaretten und im Felde etwa 450 000 zu Büchereien zusammengestellte Bücher.

Handelstell.

Sinterlegung von Zwischenscheinen der Kriegsanleihen.

Einzelne Sinterlegungsstellen hatten die vor Ausgabe der endgültigen Stücke der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches ausgestellten Zwischenscheine zur Sinterlegung zwecks Sicherheitsleistung nicht angenommen, da sie keine gemäß § 234 des bürgerlichen Gesetzbuches zur Sicherheitsleistung geeigneten Wertpapiere seien. Dieser Auffassung tritt der Justizminister in einer im letzten Justiz-Min.-Bl. veröffentlichten Verfügung entgegen in der ausgesprochen wird: Die auf den Inhaber lautenden Zwischenscheine verbriefen eine Forderung gegen das Reich. Sie gehören daher einer Gattung von Wertpapieren an, in der Münzgold angelegt werden darf. An die Stelle des Kurswertes tritt der Preis, zu dem die Ausgabe erfolgt ist. Die Zwischenscheine werden auch im Verkehr den endgültigen Schuldverschreibungen gleich behandelt, insbesondere von den Darlehnsklassen des Reiches. Die Sinterlegungsstellen werden daher unbeschadet der Entscheidungen der Gerichte angewiesen, die Zwischenscheine der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches zur Sinterlegung zwecks Sicherheitsleistung anzunehmen.

Vom Weinbau und Weinhandel.

Der Weinmarkt wurde in der letzten Zeit von den Weinversteigerungen beherrscht, und das ganze Geschäft stand unter deren Einfluß. Diese zurzeit vor allem in Rheinhessen und an der Mosel stattfindenden Veranstaltungen haben bis jetzt einen guten Verlauf genommen. Was das freihändige Weingeschäft anbelangt, so stand auch dieses unter dem besten Zeichen. Die Nachfrage war sehr stark, und zu steigendem Preis wurden Hunderte und Tausende von Fässern verkauft und in den Weinbergen übergeführt. In den Weinbergen hat man die Arbeiten so gut wie möglich im Gange, weshalb eine günstige Entwicklung erwartet werden darf, wenn auch Besichtigungen hinsichtlich Frostschadens bei dem jetzigen Wetter nicht von der Hand zu weisen sind. Im einzelnen wird der „Deutsch. Tagesztg.“ folgendes berichtet: Von der Mosel. Da das Holz der Reben jetzt nicht so stark zu werden beginnt, wie es im vorigen Jahre der Fall war, so darf man eine gute Entwicklung erwarten. Im Weingeschäft ist immer noch Leben bei steigenden Preisen. Zuletzt erlöste man für 1915 er in Kreuznach 150—1650 M., in Waldsüßweid 820—900 M., in Wallhausen 800—1000 M., in Langenlonsheim 900 bis 1150 M., in Gutenburg 750—900 M., in Waldbührenheim 840 bis 1000 M., in Gerzenfeld 850—1000 M., 1914 er in R. r. a. St. 870—980 M., in Kreuznach 1100 M.; 1913 er in Kreuznach 900 bis 1150 M.; 1912 er in G. r. r. d. St. 800—1000 M., in Kreuznach 840—960 M.

Von der Mosel. Trotz der Weinversteigerungen herrschte in der letzten Zeit ein gutes freihändiges Geschäft. Viele Keller, so an der oberen Mosel, sind bereits geleert. Bei den erlösten Abschüssen stellte sich das Ruder 1915 er an der oberen Mosel auf 650—830 M., an der mittleren Mosel auf 650—1500 M., an der unteren Mosel auf 650—950 M. An der mittleren Mosel kostete das Ruder 1914 er 700—1200 M., 1913 er 800—1500 M., an der unteren Mosel 1913 er 700—1000 M., 1912 er 500—700 M.

Aus Rheinhessen. Die Arbeiten in den Weinbergen sind in der letzten Zeit bei der ungünstigen Witterung nicht recht vorangekommen. Das rauhe Wetter läßt obendrein das Auftreten von Frost fürchten. Die bis jetzt abgehaltenen Weinversteigerungen sind gut verlaufen. Bei den zahlreichen freihändigen Verkäufen, die trotz der Versteigerungen erfolgten, wurden in letzter Zeit für das Stück 1915 er in Weichheim 900—950 M., Weichhofen 860 M., Edenheim 1250 M., Stadelen 900 M., Oppenheim 1100 bis 1200 M., Epiesheim 860 M., Wendelsheim 900 M., Paffen-Eschwabenheim 950 M., Radenheim 1100—1250 M., Gumberblum 980 M., Wanzersheim 900 M., Alshelm 1050 M., Wöllstein 900 M., Nierstein 1100—1500 M. bezahlt. Für das Stück 1914 er wurden in Oppenheim 850—1000 M., 1912 er in Nierstein 1250—1300 M., in Edenheim 800 M. erlöst. Das Stück Rotwein erbrachte 1250—1500 M.

Aus dem Rheingau. Die Reben stehen günstig und haben unter dem kalten Wetter der jetzigen Zeit nicht gelitten. Das Weingeschäft zeigte sich belebt, und bei verschiedenen Verkäufen erbrachte das Stück 1915 er 1600—2000 M. und darüber. Die Keller wurden schon stark geräumt. In Lorchhausen kostete das Stück 1915 er 1275—1940 M., 1912 er 1000—1200 M.

Vom Mittelrhein. Das Weingeschäft hat nicht im geringsten nachgelassen. Die Nachfrage, besonders nach Rotwein, ist bedeutend, dabei stehen die Preise ständig. Bei den letzten Verkäufen wurden für das Ruder 1915 er in Lina 970—1060 M., in Königswinter 980—1100 M., in Imfel 1000—1100 M., in Remagen 1000—1070 M., 1914 er in Remagen 1050—1160 M., 1913 er in Lina 920—980 M., in Königswinter 950—1000 M., 1911 er in Königswinter 1320—1400 M. erzielt.

Glucerin. Die Knappheit an Glycerin am Weltmarkt im allgemeinen besteht fort, so daß man in feindlichen wie neutralen Ländern mit allen möglichen Mitteln auf Vermehrung der Erzeugung hinarbeitet. In Frankreich hat lt. „Deutsch. Tagesztg.“ der Mangel solche Formen angenommen, daß sich England wohl oder übel genötigt gesehen hat, von seinen Vorräten an Frankreich abzugeben. In den Vereinigten Staaten werden in Friedenszeiten nur etwa 40 Proz. des regelmäßigen Bedarfes erzeugt, restliche 60 Proz. aber aus anderen Ländern, hauptsächlich aus Deutschland, eingeführt, das infolge seiner großen Erzeugung von etwa zwölf Millionen Kilogramm jährlich den fehlenden Bedarf der Vereinigten Staaten zum Teil leicht zu decken vermochte. In welche Bedrängnis diese geraten sind, geht daraus hervor, daß die Einfuhr von 1915 Millionen kg im Jahre 1913 auf 12,4 Millionen im Jahre 1914 und auf 7,8 Millionen kg im Jahre 1915 zurückgegangen ist. Ersatz für die fehlende Einfuhr aus Deutschland haben die uns feindlichen Länder nicht beschaffen können, weshalb

Amerika gezwungen gewesen ist, sich solchen Ländern aus südamerikanischen Ländern, zum großen Teil aus Argentinien, zu holen. Infolge der Knappheit haben die Hersteller in Amerika ihre Forderung für Dynamitgüter von 46 auf 49 Cents und die Händler am New-Yorker Markt auf 50 bis 61 Cents das Pfund erhöht. Chemische reine Ware kostet bei Raffinerien 50 bis 51 Cents in Trommeln und 51 bis 52 Cents das Pfund in Stücken. Rohglycerin bedingt auch andauernd hohe Preise, so daß Laugenglycerin, 80 Proz., jetzt 31 bis 32 und Merzenglycerin, rohes, bis zu 36 Cents das Pfund kostet. Diese Preise verstehen sich für den Bezug von Ware in ganzen Labungen. Im deutschen Markt sind Erzeugung und Verkauf zur Zufriedenheit der Beteiligten geregelt. Außerdem aber werden für technische wie kosmetische Zwecke manche Ersatzmittel geboten, die sich zum großen Teil als brauchbar erwiesen haben.

11. Wien, 25. April. Nach der vorläufigen Ermittlung zeigen die Einnahmen der österreichischen Staatsbahnen für den Monat März nach Ausschaltung der Ergebnisse im Bereiche der galizischen Staatsbahndirektion, deren Verkehr durch die Kriegseignisse in der Vergleichsperiode noch stark beeinflusst war, gegen März 1915 eine Mehrerlöse von rund 3,7 Millionen Kronen und gegen März 1914 eine solche von rund 7 Millionen Kronen.

Kriegsliteratur.

* Das geschichtliche Wesen und Recht der deutschen nationalen Idee. Von Julius Raer, Professor der Geschichte an der Universität Würzburg. (München, Verlag von C. S. Beck, Geh. 1,50 Mk.) Die kleine Schrift bietet eine klare Übersicht über die Kulturgeschichte und Kulturwerte alter und neuer Zeit, aus denen die Reformation, die Philosophie des deutschen Idealismus und unsere klassische Dichtung in ihrer würdevollen Ursprünglichkeit hervorgegangen und sich gegenüber den nichtdeutschen Geistes- und Lebensäußerungen als wahrhaft modern erweisen. Der jenseitige große Kampf ist ein Kampf um das geistige Recht der Deutschen in der Welt.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

26. April	Temperatur			Wetter	26. April	Temperatur			Wetter	
	heute	Max.	Min.			heute	Max.	Min.		
	früh	seit 24 Std.	seit 24 Std.		früh	seit 24 Std.	seit 24 Std.			
Kielm.	12	14	9	1	heiter	8	11	6	0	bedekt
Beuthen O.S.	9	15	7	ger	better	10	15	8	0	bedekt
Pleb.	10	12	8	1	wolkig	10	14	7	0	Nebel
Habsburgw.	13	13	8	0	heiter	12	16	10	0	halbbd.

Wasserstandsnotizen.

	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.		
Rattbor	3,80	3,38	3,10	1,72	Stein	3,51	3,59	3,44	1,26
Cosel	2,31	1,96	1,71	0,98	Tschicherzig	2,62	2,78	2,89	1,43
Krappitz	3,60	3,35	3,16	2,30	Fürstenberg	1,48	1,88	2,01	1,39
Neisse	+0,26	+0,21	—	0,58	Havelberg	+2,37	+2,81	+2,81	2,91
„ Md. OP	3,80	3,50	3,50	8,21	Rathow OP	1,68	1,64	1,68	+1,05
„ Md. UP	3,32	3,31	2,92	2,50	„ UP	+1,28	+1,26	1,23	+1,16
Brieg OP	5,50	5,48	5,30	5,04	Brandeb. OP	2,08	2,12	2,08	+1,15
„ Wastanran	4,16	4,20	3,91	2,78	„ UP	7,66	1,59	1,58	1,39
Kottwitz	3,3	3,02	3,04	0,96	Spandau UP	1,00	1,00	0,86	0,83
Treschen	2,95	2,84	2,86	1,14	Charlottenburg UP	30,10	30,08	30,06	29,96
Breslau OP	5,38	5,34	5,30	5,02	Brieskow UP	1,98	2,15	2,32	1,55
Breslau UP	+1,18	+0,90	+0,82	—	Temp. d. Oderw. morg. 7 Uhr	—	—	—	+10,6
Pöpelwitz	3,20	3,00	2,94	2,35					

Ansauerungshöhe für die Oder-, Ohle- und Schwarzwasser-Niederung Kottwitz 3,50, Treschen 3,25.

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Nachbresl. Ortzeit	24. April	25. April	26. April
d. M. S. 3. + 8. Min.	Um. 2 H. Abd. 9 U.	M. 7 U. Min. 2 H. Abd. 9 U.	M. 7 U.
Luftwärme (C)	+12,8	+10,9	+9,9
Luftdruck (mm)	6,8	8,1	8,6
Luftfeuchtigkeit (%)	62	83	94
Wetter	bedekt	bedekt	bedekt

Höhe der Niederschläge seit gestern früh 3,30 Nachts Regen.

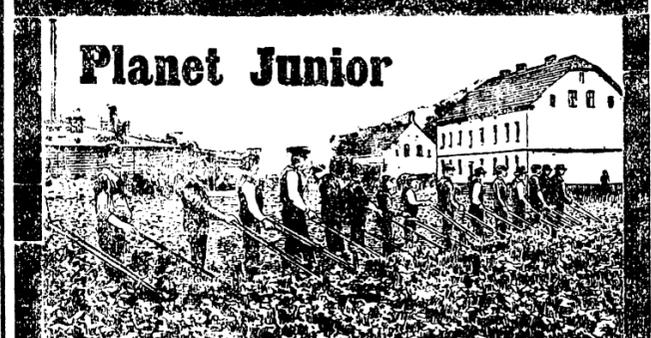
Schauspielhaus.
Leute: „Das Fräulein vom Amt.“
Eleganter Halbverdeck,
gebr., fast neu, aus Privatband billig zu verkaufen. Angeb. unter O 146 Sicht. d. Schleif. Sta. 12

Hoffschmidt's
echtes
Motten-
— Tineol —
Sicherster Mottenschutz!
Dose 30, 50 Pf. u. 1 Mk.
Drogenhandlung
Ohlauerstr. 64. a. Christop-horplatz.

12 Reformbier m. d. Hirsch 12
der Breslauer Union-Brauerei 12

Jede Dame,
die Wert auf elegante und vornehme Erscheinung legt, kaufe im ersten
Corset-Spezialhaus
von
Paul Rawitz
Breslau, Ohlauerstr. 78.
Auswahlsendung portofrei.
Fernruf 7714. Gear. 1850.

Möbelstoffe, Portiären, Tischdecken
V. Martin
Schweida-Str. 1
Ecke Ring.



Planet Junior

leisten unübertroffene Hackarbeit bei intensivster Ausnutzung menschlicher Arbeitskräfte, sowohl bei der Bearbeitung von Karioffeln, Mals, Hopfen, Zucker- und Futterrüben, wie im Korn und auch im feldmäßigen Gemüsebau!

Der Name „Planet“ gesetzlich geschützt.
Niederlage: **E. F. Grell, Hamburg.**

Badischen Saatmais,
nicht zu verwechseln mit rumänischem Mais, hat wieder abzugeben
Oswald Hübner, Samenhandlung,
Breslau I, Altbäckstraße 5.
Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reincke, beide in Breslau.
Druck von Bllg. Gottl. Korn in Breslau.